

Gaunushote

Somburger Tageblatt.

Anzeiger für Bad Somburg v. d. Höhe

Der Taunusbote erscheint täglich außer an Sonn- u. Feiertagen.

Bezugspreis für Bad Somburg v. d. Höhe einschließlich Bringerlohn Mk. 2.50, durch die Post bezogen (ohne Bestellgebühr) Mk. 2.25 im Vierteljahr.

Wochenkarten: 20 Pfg.

Einzelnummern: neue 5 Pfg., — ältere 10 Pfg.

Im Anzeigenteil kostet die fünfgespaltene Korpuszeile 10 Pfg., im Reklameteil die Kleinzeile 30 Pfg. — Bei Anzeigen von auswärts kostet die fünfgespaltene Korpuszeile 20 Pfg., im Reklameteil die Kleinzeile 40 Pfg. — Rabatt bei öfteren Wiederholungen. — Daueranzeigen im Wohnungsanzeiger nach Abereinkunft.

Geschäftsstelle
Rudenstraße 1. Fernsprecher 9.
Postcheckkonto No. 8674
Frankfurt am Main.

Tagebuch des zweiten Jahres des Weltkrieges.

April
28.
29.

Deutscher Sieg! (Mölich des Karacz-Sees. Unser Vorstoß gewinnt nicht nur den kleinen Geländegewinn zurück, den die Russen noch von der Frühjahrsoffensive her behaupten konnten, sondern geht zwischen Stanaroge und Gut Stachowce noch darüber hinaus. Neben schweren blutigen Einbußen verlieren die Russen ferner noch 5800 Gefangene, 1 Geschütz, 28 Maschinengewehre und 10 Minenwerfer.

Das englische Linien-Schiff „Russell“ läuft auf eine Mine und sinkt.

Im Verduner Kampfsgebiet werden starke französische Angriffe gegen die Stellung „Toter Mann“ abgewiesen.

* Ununterbrochen seit Ostermontag tobt die gewaltige Schlacht an der Westfront und hält noch wie vor eine Welt in atemloser Erregung. Nach dem gescheiterten Vorstoß der Engländer bei Arras holten sich ihre französischen Bundesgenossen erst an der Aisne, dann in der Champagne blutige Kämpfe beim Anrennen gegen die deutschen Mauern. In dieser Woche hat nun ein zweiter noch gewaltigerer Stoß der Engländer abermals in der Gegend von Arras eingesetzt. Mit unerbittlicher Rücksichtslosigkeit wirft der englische Generalissimo Haig seine Truppen in das Vernichtungsfeuer unserer Artillerie und übertrifft an Menschenvergeudung fast noch den General Nivelle, der gewiß auch nicht barsam mit dem Blute seiner Landsleute umgeht. Gleich dem Stier, der blindlings in aller Wut mit gesenkten Hörnern auf den Gegner losstürmt, um ihn unter den Hufen zu zertrümmern, rasen die Engländer, welche die farbige gegen unsere Tapferen. Nicht der Schatten eines Erfolges ist den Feinden bisher beschert worden. Umsonst sind die Ströme Blutes geflossen, umsonst sind Millionen und Abermillionen Kriegsmaterials verschwendet worden. Die deutsche Mauer hält. Das ersehnte Ziel des Feindes, der Durchbruch un-

ter Front rückt in immer weitere Fernen. Kein noch so großes Opfer kann dieser Verzweiflungstatistik zum Siege verhelfen. Die ganze Schlacht stellt sich immer mehr und mehr als ein letzter Versuch der Westmächte dar, die militärische Lage in extremis zu ihren Gunsten zu wenden. Man kann mit Recht die Frage aufwerfen, was die Entente wohl beginnen wird, wenn sie sich innerhalb der nächsten Wochen überlegen müssen, daß auch dieser Versuch gescheitert ist.

Zusammenhängende zwischen der großen Offensive unserer Gegner im Westen und der russischen Revolution sind unverkennbar. Es ist das tragische Schicksal der feindlichen Heerführer, daß sie in ihren weittragenden militärischen Plänen jedesmal durch politische Rücksichten behindert werden. So war es an den Dardanellen, so war es in Mazedonien, so war es an der Somme und so ist es auch jetzt bei der Riesenschlacht im Westen. Die Umwälzung in Petersburg hat unsere Feinde zweifellos gezwungen, ihren Angriff einigermassen verfrühen einzusehen. Berechnet man dazu die Zeit, die infolge der durch den freiwilligen deutschen Rückzug notwendig gewordenen Umgruppierungen verstrich, so kommen wenigstens 12 Wochen heraus, die dem Feinde bei der Aufstellung und Ordnung seiner Truppen fehlen. Aber der Wunsch, den russischen Bundesgenossen weiter an die Sache der Entente zu fesseln, regte über die sicherlich berechtigten Bedenken, und so kommt es, daß die in Petersburg unblutig verlaufene Revolution über tausend Meilen hinweg unzähligen Engländern und Franzosen das Leben kostete.

Auch wir haben nicht weniger schwerwiegende, wenn auch andersgeartete Gründe dem Verlauf der Dinge in Russland dauerndes und ungemindertes Interesse zu schenken. Es verlaßt, daß binnen kurzem eine neue Kriegszieleklärung der provisorischen Regierung abgegeben werden wird. Da das Kabinett zwom bereits zweimal Kriegszieleklärungen vom Stapel gelassen hat, in denen es jedesmal einen Pfad zurücklegte, könnte eine neue Erklärung nur noch eine weitere Ermächtigung der russischen Wünsche darstellen. Unter diesen Umständen ist es nur zu begreiflich, wenn in der ganzen vergangenen Woche dauernd Sonderfriedenswünsche umherschwebten. Eine positive Grundfrage haben diese Gerüchte selbstverständlich nicht. Es ist auch

nicht einmal anzunehmen, daß der Frieden mit Russland, der ja schließlich doch einmal kommen muß, die Form eines Sonderfriedens zwischen uns und ihnen annehmen wird. Die Engländer sind viel zu geschickte Diplomaten, um nicht zu erkennen, daß das Auspringen des östlichen Bundesgenossen die Westmächte unmittelbar vor eine Katastrophe stellen würde. London und Paris würden klug genug sein, vorher einzulassen, um sich nicht alle Trümmer aus der Hand spielen zu lassen.

Die außenpolitische Lage hat in der vergangenen Woche eine weitere Veränderung durch den Rücktritt des Kabinetts Romanos in Madrid erfahren. Wir wissen jetzt, daß Romanos zum mindesten in den letzten Wochen in seiner Politik einen äußerst gefährlichen Kurs steuerte, und daß er das spanische Staatsschiff mitten in die Brandung hineinzuführen gedachte. Die spanische Note, gemäßigt zwar in der Form, enthielt doch am Schluß eine nicht mißverständliche Drohung. Die Fassung dieser Note ist die letzte Amtshandlung des Grafen gewiesen und wir dürfen annehmen, daß es der deutschen Regierung leichter gelingen wird, mit dem besonnenen neuen Ministerpräsidenten Garza Prieto zu einer Verständigung über die U-Bootsfrage zu kommen, ein Problem, das allerdings ein vitales Interesse für Spanien besitzt.

Unsere U-Boote haben in der vergangenen Woche wiederum fabelhafte Leistungen vollbracht. Der Marinebericht gab uns von Versenkungen in Höhe von über 143 000 Tonnenn, eine Zahl, die an dem gestrigen Tag durch neu bekannt gegebene Versenkungen noch wuchs. Wir schrauben die Hoffnungen nicht zu hoch, wenn wir den April mit einer Million Tonnen in Anrechnung bringen. Die Folgen des U-Bootskrieges müssen sich in den Ententeländern mit Reulenschlägen bemerkbar machen.

Fast unbemerkt ist am vergangenen Dienstag ein Jubiläum eigener Art vorübergegangen. Der 24. April war der tausendste Kriegstag, 1000 Tage Krieg — das bedeutet 1000 Tage schmerzlicher Not und bitterer Tränen, das bedeutet aber auch tausend Tage harter Siege und herrlicher Selbstvertrauens. Das deutsche Volk heft, daß es kein zweites derartiges Jubiläum zu erleben braucht — käme es aber doch, so würde auch der 2000. Tag ein ebenso mutiges und ungebrochenes Volk finden, wie der erste Tag.

dem Vater. Es war ein langgestrecktes, altniederländisches Bauernhaus, das am letzten Ende des schmalen Ganges die Schulküche beherbergte.

Vorn war die Diele, ein mächtiger Raum.

Das blaue Tor, fast die Hälfte der Stiehbreite ausfüllend — war weit geöffnet, so daß beinahe schaurig die raumlose Tiefe der Helge entgegenstarrte, aber da sah sie auch schon Reinhold Sölmann, der hier an seinem Rade etwas ausbesserte.

Und als er auf sie zukam, gings ihr wieder durch den Sinn, von welcher eigentümlich sanfter Schönheit dies Gesicht war! Blau und ein wenig mager, doch leuchtend rein die hohe Stirn, so klar und — und ja, kinderunschuldig fast der Blick der großen, blauen Augen, dagegen zeigten Nase, Mund und Kinn eigentümlich derbe Linien, durch keinen Bart verdeckt. Die schlank etwas eckige Gestalt im glänzenden schwarzen Alptraum, ein kleiner schwarzer Schlips — wie ein „Priester“ steht er aus, der die ersten Reihen erhielt, dachte sie — und ging auf ihn zu.

„Guten Tag, Herr Sölmann! Darf ich hier ein wenig rasten? Ich glaube, das Gewitter kommt jeden Augenblick!“ und sie nahm ihr Rad und schob es hinein.

Der junge Lehrer half ihr sofort, doch als dabei ihr helber, bloßer Arm ihn zufällig streifte, fuhr er förmlich zusammen, ließ los und sagte: „Der Vater sitzt hinten, wenn Sie dort eintreten wollen“, und ging ihr durch die dunkle Diele und den Gang voran.

Helge lachte in sich: „Wie ein junges Rädchen unter die Flügel der Glucke kriecht,

Unsere Flieger.

Berlin, 27. April. (WB.) Am 26. April war an der Westfront die beiderseitige Fliegeraktivität besonders in den Abendstunden äußerst reg. Den vier bis sechs Flugzeuge starteten feindlichen Aufklärungs- und Jagdflugzeuge gelang es infolge unserer Gegenwirkung bisher meist nicht, ihren Auftrag ungehindert zu erfüllen. Wir vernichteten bekanntlich wiederholt solche Geschwader restlos. Deshalb versucht es der Gegner neuerdings, Aufklärung mit Geschwadern bis zu zwanzig Flugzeugen zu erzwingen. Das führte am 26. April an der Westfront zu zahlreichen schweren Luftkämpfen. In ihnen büßte der Gegner elf Flugzeuge ein, sieben davon befanden sich in unserem Besitz. Leutnant Wolf blieb zum 21. Male Sieger, Leutnant Gontermann schloß seinen 6. Fesselballon und damit seinen 17. Gegner ab. Außerdem wurde noch ein zweiter Fesselballon durch Fliegerangriff in Brand geschossen. Ein deutscher Seeflieger brachte ein feindliches Großflugzeug zum Absturz ins Meer. Unsere Bomben- und Erdbebenflieger griffen aus niedriger Höhe feindliche Stellungen und Ortsunterkünfte mit Maschinengewehrfeuer und Bomben an. In der Nacht zum 27. April wurden französische Lager bei Breuil und Zondern mit 2700 Kilogramm Sprengstoff belegt. Mehrere schwere Explosionen erfolgten. Seit dem 1. Januar 1917 warfen damit unsere Flieger an der Westfront insgesamt 140 000 Kilogramm Bomben mit zum größten Teil beobachtetem gutem Erfolg auf militärisch wichtige Anlagen des Gegners, besonders auf Bahnhöfe, Ortsunterkünfte, Lager und Parks.

Die Kampftätigkeit.

Berlin, 27. April. (WB.) Nordwestlich von St. Quentin wurden feindliche Infanteriehaufen, die sich in Tresnault und Villers-Moult eintrenchen wollten, vertrieben und feindliche Batterien wirksam unter Feuer genommen. Ostlich von Honcourt wurde eine feindliche Patrouille abgefangen. Am Spätnachmittag belebte sich die feindliche Artillerietätigkeit in diesem Kampfsgebiet. Nordlich von Villers griff der Feind nach heftigster Artillerievorbereitung unsere Vorposten ohne jeglichen Erfolg an. Auf der Stadt St. Quentin lag wieder Artilleriefeuer schwerster Kanonen. An der Aisne und in der Cham-

„St. Hanno von Welfingen“

9) Novelle von E. Gräber.

Auch heute drang matter Lichtschein aus der offenen Stalltür, als Mersdael zur Taverne zurückkehrte. Karlsten stand drin und fütterte die Pferde.

Das matte Licht der Laterne beleuchtete sein sorgvolles Gesicht und die schweißigen Hände.

„Morgen, Karlsten!“

„Morgen, Herr“, erwiderte der ohne aufzuschauen und hantierte ruhig weiter. Es war so das übliche, diese Zwiegespräche im ersten Morgenrauschen.

Mersdael lehnte an der Tür: „Na Karlsten, wie ist's? Haben Sie sich schon bei der Viktoria angemeldet? Ihr müßt Euch verhalten — Mann, ich sag Euch, es tut not! Habt das ganz Haus voller Korn, bis oben hin, und's Heu in der neugebauten Scheune — und seid nicht verärgert! Und Gewitter drohen nun mal Tag um Tag. Der Teufel weiß, wo das Zeug immer herkommt.“ Und Mersdael gähnte.

„Mein Herrpott drohen wird's schon wissen“, mahnte der Milchmann, und damit zog er das Pferd aus dem Stall. „Und dem Heinrich Karlsten wird er seine Ernte nicht unwillig zerstören lassen. So reich wie diesmal war sie selten. Nein, das Verschüren kann ich mir sparen — ich bau auf unsres Herrpotts Güte“, damit geriet er den Brauen vor den Augen.

„Wie Ihr meint, Karlsten, doch besser schon war's — Ihr rührt auch selbst die Hand. Ich bot es Euch an —. Na, guten

Morgen.“ Und abermals gähnd ging er ins Haus.

Klappernd zog Karlsten mit den Milchkanen los, zum ersten Zug an die Bahn nach Soltau.

3. Kapitel.

Mersdael hatte recht, Gewitter liegen über die Heide.

Groß und drohend türmten sich blaue schwarze Argetüme am Himmel und sandten ihre Vorboten drüber hin, die kleinen, fahlgelben Wölfchen, die da warnen und eilen.

Unheimlich schwer und schweigend standen die Wachholder in der bleigrauen stimmungsvollen Luft — und in der lastenden Schwüle schlen das Summen der tragenden Vienen doppelt vernehmbar.

Auf dem schmalen, alten Karrenweg, der hier nach Harmstedt führte in fünf hell-schimmernden Sandspuren — mußte das Heidekraut sich biegen und ausweichen, daß Blah wurde für das blühblanke Stahlrößlein der Helge Wandlerloß. Prüfend schaute sie auf den Himmel. Auch sie traute der heißen, stehenden Sonne nicht, und dem gleichnerischen Glühn der Heide.

Da bog sie kurz entschlossen rechts ab, auf Welfingen zu. Sie fürchtete nicht mehr zur Gemeindefchwester in Harmstedt zu kommen, während sie in einer kleinen Viertelstunde hier im Schulhaus sein konnte.

Und es war gut so. Denn nachtschwarz war der Himmel, und die alten Linden standen gespenstisch fahl dagegen, als sie das schlühende Dach erreichte.

Reinhold Sölmann wohnte hier mit sei-

also rettete sich dieser Reinhold in die schirmende Nähe des Vaters! Warum eigentlich!

Ja, sie wußte nichts von der Lena und dem Traumpfad der schwülen Nächte — aber in Reinhold war die Erinnerung aufgestiegen, als er das Mädchen mit den schimmernden weißen Armen sah. Denn halbwegs nur waren die Ärmel der dünnen Bluse, und aus dem kleinen Ausschnitt sah das feine Halschen, an das sich ein goldenes Kettlein schmiegte.

Ganz wie im Traum, und in Flammenschrift stand vor seinen Augen — Denn Tugend ohne Wachsamkeit — verkümmert sich bald in Sicherheit —

Was ein Wunder, daß er beinahe atemend die Tür zur Wohnstube öffnete und sie eintreten ließ: „So, da sitzt der Vater.“

Ja, da sah er. Schienwert und bieder in seiner großen, schwarzen Schirmmütze, die Hornbrille auf dem scharfen, feinen Nasenrücken und hob gerade ein Stüd leuchtend grünes Billardtuch prüfend in den Händen hoch. Auf den Knien lag ihm ein alter Winterkutsch, Schere und Nähfram — offenbar sollte damit das Futter erneuert werden, sagte sich Helge, die des Alten „Sparsamkeit“ kannte und seinen Stolz „alles allein machen zu können“.

Aber es war ganz prachtvoll zu sehen — das alte, schmale Bauerngesicht unter der schwarzen Mütze — mit dem schimmernden Hautton, den alte Gesichter so oft im dämmerigen Zimmer zeigen — gegen dies Grün mit seiner alles niederschlagenden Leuchtkraft.

(Fortsetzung folgt.)

pagne in einigen Abschnitten starker Artilleriekampf. Nicht befehlte feindliche Gräben wurden unter wirksamem Vernichtungsgeschütz genommen, vorrückende feindliche Patrouillen wurden abgewiesen. Am späten Nachmittag steigerte sich das feindliche Artilleriefeuer besonders in der Gegend südlich von Cerny und südlich von Cerbano. Deftlich der Hurtebise-Ferne vorgehende Handgranatentruppen wurden abgewiesen, erneute starke feindliche Ansmulungen beiderseits Strages erkannt und beschossen. Abends und Nachts steigerte sich die feindliche Artillerietätigkeit besonders in der Gegend südlich von Cerny und südlich von Craonne. Die offenbar beobachteten, zusammenhängenden, größeren französischen Operationen gegen den Höhenzug Chemin des Dames zerflatterten in Teufelskämpfen. In der Gegend von Braye erstiegte der erwartete französische Angriff in dem wirkungsvollen deutschen Feuer. Ein nach wüthigem Trommelfeuer um neun Uhr abends vorgetragener französischer Angriff südlich der Zuderfabrik von Cerny wurde verlustreich abgewiesen, ebenso stärkere Vorstöße bei der Hurtebise-Ferne. Auch in der Gegend von Berron-aux-Bac und beiderseits von Fresnes steigerte sich das Artilleriefeuer, das der Feind auch nachts über in voller Stärke aufrecht erhielt. Auf beiden Maasuferten gegen Abend lebhaftere Artillerietätigkeit. Feindliche zahlreiche Bombenabwürfe hinter unserer Front hatten keine Erfolge.

Die letzten Kriegsberichte.

Großes Hauptquartier, 27. April. (WB.) Amtlich.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht.

Auf dem Schlachtfelde von Arras hat die Bekämpfung der Artillerien sich in breiter Front gestern abend wieder gesteigert. Dabei wirkte die unfrische weißliche von Lens auch gegen erkannte Bereitstellungen feindlicher Infanterie.

Südlich der Scarpe griffen die Engländer rittlings der Straße Arras—Cambrai an, sie wurden durch Feuer und Nahkampf verlustreich abgewiesen.

Heeresgruppe Deutscher Kronprinz.

Allmählich nimmt längs der Aisne und in der Champagne der Artilleriekampf wieder größere Festigkeit an.

Infanteriekämpfe am Chemin-des-Dames-Rücken brachten uns Gewinn an Boden und Gefangene.

Heeresgruppe Herzog Albrecht.

Nichts Neues.

Deftlicher Kriegsschauplatz.

Die Lage ist unverändert.

Mazedonische Front.

Südwestlich des Dojran-Sees sehen die Engländer ihre Angriffstätigkeit in Vorstößen gegen die bulgarischen Stellungen ohne Erfolg fort.

Im Westen verloren die Gegner elf Flugzeuge; davon neun in Luftkämpfen, und zwei Fesselballons. Leutnant Wolff blieb zum 21. Male Sieger im Luftkampf.

Am 25. April wurden zwischen Bardar und Dojran-See von einem unserer Geschwader zwei englische Flugzeuge zum Absturz gebracht.

Der Erste Generalquartiermeister Ludendorff.

Berlin, 27. April, abends. (WB. Amtlich.) An der Arras-Front hält in einzelnen Abschnitten das starke Feuer an. Ein erneuter englischer Angriff an der Straße Arras—Cambrai ist verlustreich gescheitert.

Längs der Aisne und in der Champagne wechseln starker Artilleriekampf.

Wien, 27. April. (WB.) Amtlich wird verlautbart: Von keinem Kriegsschauplatz sind besondere Ereignisse zu melden.

Der Stellvert. des Chefs des Generalstabes: v. Höfer, Feldmarschalleutnant.

Ereignisse zur See.

Den unschädlichen Angriff eines feindlichen Luftschiffes auf die Umgebung von Triest in der Nacht auf den 26. April sofort beantwortend besetzten einige unserer Seeflugzeuge militärische Objekte von Canziano und eine Batterie an der Sebba-Mündung mit Bomben. Sie beobachteten mehrere Treffer und Brände. Alle Flugzeuge sind trotz heftigem Abwehrfeuer unbeschädigt eingedrückt.

Der Seekrieg.

Ein U-Boot vor Algier.

Berlin, 27. April. (WB. Amtlich.) Eines unserer U-Boote beschloß am 21. April die für die Erzverschiebung aus Nordafrika wichtige Hafenanlage bei Gouraya, westlich von Algier, wirkungsvoll. Eine Erzabfuhr ist eingekürzt, eine zweite schwer beschädigt.

Der Chef des Admiralstabes der Marine.

Kopenhagen, 27. April. (WB.) Nach einer Meldung der „Berlingske Tidende“ ist der norwegische Postdampfer „Harald Haarfager“, der gestern mittag von Kopenhagen nach Kristiania mit Post und Reisenden an Bord abging, am 25. April am Skagerak von einem deutschen Kriegsschiff aufgebracht und nach einem deutschen Hafen übergeführt worden.

Kristiania, 27. April. (WB.) Ein Londoner Sondertelegramm der Zeitung „Aftonposten“ berichtet: „Der versenkte englische Schiffsraum ist in der letzten Woche fast doppelt so groß wie in der vorigen und der größte seit dem Beginn des uneingeschränkten U-Bootkriegs, der daher jetzt eine größere Gefahr für England zu werden droht, wie je zuvor.“

Innenpolitik.

Reichstag.

Berlin, 27. April. (WB.) Im Hauptsaal des Reichstages kennzeichnete in der Weiterberatung des Marineetats der Staatssekretär des Reichsmarineamts bei der Besprechung der Seefriedführung die von der englischen Admiralität seit zwei Monaten verfolgte Taktik mit Bezug auf die Veröffentlichungen über die Wirkungen des Unterseebootkrieges. Er stellte fest, erstens, daß weder die englischen noch die sonstigen feindlichen Zeitungen zu veröffentlichen wagen a) Namen und Tonnengehalt der versenkten Schiffe weder der eigenen noch der verbündeten, noch der neutralen, b) weder die zahlreichen Tagesberichte, noch die monatlichen Zusammenfassungen des Admiralstabes der Februar- und Märzbeute, c) die Bekanntmachung des Admiralstabes, daß in den beiden ersten Monaten der Seesperre nur sechs U-Boote verloren gingen eine Zahl, die durch Zuwachs während des gleichen Zeitraums um ein Mehrfaches übertraffen wird. Das alles, trotzdem der erste Lord der Admiralität im Unterhause am 21. Februar 1917 feierlich die größte Offenheit in der Bekanntgabe der Verluste zugesichert hatte; zweitens, daß die feindlichen Regierungen wöchentlich Schiffsverlust- und Schiffsoverlustlisten veröffentlichen, die nach dem vielfachen Eingeständnis der englischen Presse auf die Durchführung der eigenen wie der neutralen Seefahrt berechnet sind und irreführend wirken. Am 13. Februar 1917 erklärte Admiral Beeresford, er glaube, daß man in sechs bis acht Wochen erkennen werde, daß England der U-Bootgefahr wirklich gewachsen sei und daß sich der Seeverkehr wieder heben werde. Demgegenüber mußte sieben Wochen später der erste Seeford, Admiral Jellicoe am 4. April 1917 in einer Besprechung mit den Vertretern der englischen Gewerkschaften zugeben, daß es ein Heilmittel gegen die U-Boote nicht gebe.

Ein sozialdemokratischer Redner führte aus, in der Schlacht am Skagerak habe sich deutsches Personal und Material ausgezeichnet bewährt. Das könne wohl von niemand bestritten werden. Der Anerkennung für das Personal, insbesondere der opfervollen Tätigkeit der U-Bootsleute, schloße er sich voll an. Von einem Abbau des U-Bootkrieges könne jetzt trotz unerwünschter politischer Verwicklungen keine Rede mehr sein. Er schloß sich jenen, die der Meinung seien, daß der Tag nicht mehr so fern sei, wo auch England mit uns zu Verhandlungen über den Frieden sich bereit erklären müsse, an.

Preussischer Landtag.

Berlin, 27. April. (TU.) Das Abgeordnetehaus erledigte heute kleine Vorlagen, morgen stehen Anträge und kleine Vorlagen auf der Tagesordnung.

Stadtnachrichten.

Die Lebensmittelfragen. Das Lebensmittelamt schreibt uns: Die Lebensmittellkommission beschloß in ihrer letzten Sitzung die Einsetzung einer Kommission für die Prüfung der Anträge auf Gewährung von Bretzelsatz. Die Beschaffung eines Motors für die Futterbereitung für die Milchkühe wurde genehmigt und die Kosten hier für mit 800 M. bewilligt. Herr Stadtdirektor Dippel hat in der letzten Stadtsitzung angeregt, es möchten Schritte wegen härterer Heranziehung der Gerste als Nahrungsmittel getan werden. Die Kommission schloß sich dieser Anregung an und wird an zuständiger Stelle den erforderlichen Antrag einreichen. Die Frage der Verteilung der städtischen beschafften Lebensmittel an die hiesigen Lebensmittelverläufe wurde erneut einer längeren und eingehenden Aussprache unterzogen. Man war übereinstimmend der Ansicht, daß eine möglichst umfangreiche Abgabe von Lebensmitteln an die Geschäfte im Interesse unserer Bürgerschaft liege und daher auch, soweit nicht Bedenken entgegenstehen, erfolgen solle. Im Uebrigen soll, da ein jedes der beschriebenen Verteilungssysteme erhebliche Mängel aufweist, die Angelegenheit weiterer eingehender Erwägung unterzogen werden.

Der Antrag auf Abgabe der von der Stadt bestellten Butter an die Metzger zum Verkauf wird zunächst der Metzgerinnung zur Begutachtung überwiesen. Des längeren besetzte sich die Kommission mit dem Projekt, die Wurstbereitung in städtische Regie zu übernehmen. Die Beschlußfassung wurde ausgesetzt, um zunächst nähere Erkundigungen über die anderwärts gemachten Erfahrungen zu sammeln. Die vom Kreise beschlossene, aber noch nicht amtlich bekannt gegebene Erhöhung der Brotzation durch Gewährung einer Zusatzkarte über 529 Gramm in jeder dritten Zweiwochenperiode (vergl. die Notiz in Nr. 95 des Taunusbotes und der Kreiszeitung) soll auch für Homburg eingeführt werden, sobald eine amtliche Bekanntmachung vom Kreise erfolgt. Bei dieser Gelegenheit sei nochmals betont, daß entgegen vielfach auftretenden Behauptungen die Rürungen der Brotzation nicht schon vom 9. April sondern erst vom 16. April an, wie es gesetzlich vorgeschrieben war, eingetreten, daß also bis zu diesem Tage im Gegensatz zum Kreise in Homburg die volle Ration ausgegeben worden ist. Weiter wurde die Versicherung der drei städtischen Pferde gegen Verlust gutgeheißen, dagegen eine gleiche Versicherung der Milchkühe für ungewinnlich erachtet, da die im Schadensfall gezahlte Entschädigung in keinem rechten Verhältnis zu der außerordentlich hohen Prämie stehe. Herr Stadtdirektor August Schmid wurde mit der Beaufsichtigung der städtischen Wägen und Verläufe betraut. Zum Schluß wurde ein Antrag des Gewerkschaftsvereins auf Zugabe eines Vertreters dieser Organisation zu den Beratungen der Lebensmittellkommission vorgelegt und beschlossen, ihn der Stadtverordnetenversammlung befürwortend vorzulegen.

Kriegsauszeichnung. Unteroffizier Otto Holzmann von hier, Sohn des Herrn Adolf Holzmann, erhielt das Eisene Kreuz 2. Klasse.

Vortrag. Im Verein für Geschichte und Altertumskunde macht am Montag abend im „Schloßhotel“ Herr Schmitt-Hartlieb „Mitteilungen über das ehemalige landgräfliche hessische Oberamt Weisenheim.“ Nach dem Vortrag hält der Verein seine Hauptversammlung ab.

Polizeibericht. Verloren: 1 Geldtasche mit ca. 46 Inhalt, 1 gold. Kneifer. Entlaufen: 1 brauner Dackel, 1 brauner Dobermann.

Ständesamtliche Aufgebote. Kaufmann Kurt Emil Otto Thörmer von hier und Johanna Nina Otto, ohne Beruf, aus Hofheim. — Bäckergehilfe Julius Gottlieb Bortz aus Hildburghausen und Barbara Maria Höb, ohne Beruf, von hier. — Bürovorkehrer Peter Götzinger von hier und Katharina Fischer, ohne Beruf, aus Kumpfenheim.

Waterländischer Hilfsdienst. Das hiesige Reservelazarett benötigt zum baldigen Eintritt 10 Krankenpfleger bzw. Krankenpflegerinnen und 16 Pflegerinnen. Ausgebildete Krankenpfleger bzw. Krankenpflegerinnen haben den Vorzug. An Vergütung wird bei 8 bzw. 9 Stunden wöchentlich für Krankenpfleger bzw. Krankenpflegerinnen pro Tag 5 M., für Pflegerinnen pro Tag 3,50 M. bezahlt. Vorkommendenfalls muß auch Sonntags gearbeitet werden, desgleichen können die Krankenpfleger bzw. Krankenpflegerinnen zu Nachtwachen herangezogen werden. Meldungen haben direkt beim Reservelazarett Gustav Weigand Stiftung zu erfolgen.

Brand in Niederschbach. Gestern abend sah man von hier aus in der Richtung Gengenheim-Bonames Flammen und dicke Rauchwolken. Wie wir erfahren, brannten in Niederschbach zwei Scheunen ab, die jedoch ohne Vorräte waren. Der Schaden ist demnach nicht sehr groß. Die Gerüste von gefüllten Scheunen und Brandstiftung sind Gefaselt, die Ursache des Feuers steht noch nicht fest.

Höchstpreise für Obst und Gemüse. Die Reichsstelle für Gemüse und Obst wird, wie sie uns mitteilt, an ihrer Entscheidung festhalten. Höchstpreise grundsätzlich erst dann festzusetzen, wenn sich die Ernte einigermaßen übersehen läßt. Die von ihr für die Höchstpreise veröffentlichten Preise sind keine Höchstpreise, sondern nur Richtpreise, die unter der Annahme einer normalen Ernte festgesetzt worden sind. Infolge der noch immer anhaltenden ungewöhnlichen Kälteperiode werden die Feststellungsarbeiten unter sehr erschwerten Umständen stattfinden, so daß mit einem normalen Verlauf der Ernte schon jetzt nicht mehr gerechnet werden kann. Die Reichsstelle betrachtet daher die von ihr veröffentlichten Richtpreise für Frühgemüse unter allen Umständen als Mindestpreise und rechnet mit der Notwendigkeit, daß sie die Höchstpreise, deren Festsetzung erfolgen soll, sobald dies irgend möglich ist nicht unerheblich höher wird bemessen müssen. Die Reichsstelle

wünscht, daß dies tunlichst allgemein bekannt wird, damit die Unaufmerksamkeit in den Erzeugerkreisen unter den jetzigen widrigen Verhältnissen nicht laßt. Ähnlich liegen die Verhältnisse in Bezug auf die zu erwartende Obsternte.

— Ritz? Der deutsche Sprachverein handelt in einem Aufsatze die Angelegenheiten gedankenloser Menschen; er macht u. a. aufmerksam auf eine sprachliche Unart, auf das oft zur Anwendung kommende „Ritz“. Wer nur einigermaßen darauf achtet, der wird bemerken, daß sehr viele Menschen herumlaufen, die das Ri—i—h? in jedem Satz drei- bis fünfmal anbringen, an allen möglichen und unmöglichen Stellen. „Ich gehe morgen aus, Ri—i—h?“ — „Mein neuer Hut kostet 20 M., Ri—i—h?“ — „Ob's morgen regnet, Ri—i—h?“ — „Ich mache auch mal einen dummen Streich, Ri—i—h?“ — „Oft in ganzen Sätzen dauernd eingeschaltet, zu Anfang, Mitte und Ende Ri—i—h?, Ri—i—h? und wieder Ri—i—h? Manchem rein zum Verzweifeln. Vor beobachteter nur einmal da, wo viele Menschen zusammenkommen, wie oft einem das Ri—i—h? an der Zunge klebt. An und für sich wäre ja nichts dabei, allein da das „Ri—i—h?“ stets mit einem Fragezeichen verbunden wird, macht der Sprecher dadurch einen ziemlich unheimlichen Eindruck als wisse er selbst nicht ganz genau, ob es sich auch so verhalte, wie er sagt, oder als müsse er für jede Behauptung, die er aufstellt, die Zustimmung seiner Umgebung erbitten. Die dauernde Anwendung dieser Redensart ist schmerzhaft, an der feineren Stelle sogar lächerlich, und schließlich kann ich doch von jemand, der mir etwas erzählt, verlangen, daß er seiner Sache gewiß ist und sich nicht fortwährend mit einer Frage, auf die er keine Antwort erwartet, an mich wendet. Also weg mit dem zu oft und vielfach falsch angewandten „Ri—i—h?“ in unsern Gesprächen, es geht aus, ohne dasselbe.

Bom Tage.

Oberrieden, 28. April. Gefr. Zimmermeister Friedrich Belte, (Res.-Reg. 80) erhielt das Eisene Kreuz 2. Klasse.

Ziegenhain, 26. April. Wegen unerlaubten Verkehrs mit einem Kriegsgefangenen wurde die Dienstmagd Elisabeth Steinbrecher von Obergrensbach zu zwei Wochen Gefängnis verurteilt.

Kurhaus Bad Homburg.

Sonntag, 29. April.

Militär-Konzert

Kapelle des Ers.-Btl. Res.-Inf. Reg. No. 8. Leitung: Herr Kapellmeister W. Hiege. Nachmittags von 4—6 Uhr.

Konzert in der Wandelhalle.

1. Die Ehrenwache. Marsch Lehnhardt
2. Vasantasena-Ouverture Haus
3. Sirenenzauber. Walzer Waldteufel
4. Largo Händel
5. Erinnerung a. Jos. Strauss-Fotras
6. Parademarsch Müllendorf
7. Loin du Bal Gillet
8. Die Wachtparade kommt! Eilenberg
9. Operetten-Revue. Potp. Klein

Abends von 8—9 1/2 Uhr.

1. Victoria Marsch Ganne
2. Ouverture z. Op. Maurer
3. Mondschlein-Serenade Auber
4. Kaiserin. Walzer a. d. Op. Fall
5. Ouverture Leichte Cavall Suppé
6. Westfalenlied Peters
7. Maria, o Maria. a. d. Op. Gillet
8. Leuchtkugeln. Potpourri Fotras

Montag, 30. April.

Nachmittags von 4—6 Uhr.

Konzert in der Wandelhalle.

1. Unser Kaiser. Marsch Kollo
2. Ouverture z. Op. Zar und Zimmermann Lortzing
3. Lieb Grossmütterchen. Menuett Aletter
4. Glückliche Jugendjahre. Potpourri Schreiner
5. Ouverture z. Op. Flotte Bursche Suppé
6. Donau-Sagen. Walzer Ziehrer
7. Königs Gabet a. d. Op. Wagner
8. Potpourri a. d. Op. Der Bettelstudent Müllacker

Abends von 8—9 1/2 Uhr.

1. Unter Kameraden. Marsch Faust
2. Ouverture z. Op. Alfonso und Estralla Schubert
3. Plaudereien Gillet
4. Dreimäderlhaus. Potpourri Schubert
5. Feische Geister. Walzer Strauss
6. Geständnis. Romanze Thome
7. Vor Liebchens Tür. Polka Hayar

Lezte Meldungen.

Schweres Grubenunglück.

Badum, 28. April. Auf der Zeche Karl Friedrich hat sich heute früh 5.40 Uhr ein schweres Unglück ereignet. Auf der Seilfahrt wurde durch ein Reißen des Seiles der mit 2 Bergleuten besetzte Förderkorb in die Tiefe gestürzt. Die Bergung der Leichen und gewonnene Feststellungen haben noch nicht klären können. Leider muß mit der Möglichkeit gerechnet werden, daß die gesamten Insassen des Förderkorbes bei dem Unfall ums Leben gekommen sind.

Baldiges Kriegsende?

Wichtige Mitteilungen im Hauptauschuß. Berlin, 28. April. Der Hauptauschuß des Reichstages nahm heute vormittag zunächst vertraulichen Mitteilungen des Staatssekretärs des auswärtigen Amtes Zimmermann über die auswärtige politische Lage entgegen. Die für den guten Ausgang des Krieges zuversichtlichen Darlegungen des Staatssekretärs, die sich diesbezüglich mit den gemeldeten Mitteilungen des Kriegsministers und des Staatssekretärs des Reichsmarineamtes decken, wurden von den zahlreich erschienenen Abgeordneten und Mitgliedern des Hauptauschusses mit Beifallskundgebungen begrüßt. Sie haben die Auffassung verstärkt, daß wir in nicht allzuferner Zeit zu einem guten Ende des Krieges kommen werden, zumal die letzten Hoffnungen unserer Feinde auf eine innere Zermürbung des deutschen Volkes an dessen festem Siegeswillen scheitern werden.

Kirchliche Anzeigen.

Gottesdienst in der evang. Erlöserkirche. Am Sonntag Jubilate, 29. April. Vormittags 8 Uhr: Christenlehre für die Konfirmanden des Herrn Pfarrer Wenzel. Vormittags 9 Uhr 40 Minuten. Herr Dekan Holzhausen. Co. Joh. 12, 20-26. Vormittags 11 Uhr. Kindergottesdienst. Herr Dekan Holzhausen. Nachmittags 2 Uhr 10 Min.: Herr Pfarrer Wenzel. Joh. 3, 15-16.

Abends 8 Uhr. Mitternachts im Kirchen. Saal 1. Vortrag des Herrn Dr. med. Böhm aus Frankfurt a. M. über Säuglingspflege und Ernährung. Mittwoch, den 2. Mai. Abends 8 Uhr 30 Min. Kirch. Gemeinschaft im Kirchenaal 2. Donnerstag, den 3. Mai. Abends 8 Uhr 10 Min. Kriegsbefund mit anschließender Feier des Heil. Abendmahls. Gottesdienst in der evang. Gedächtniskirche. Am Sonntag Jubilate, 29. April. Vormittags 9 Uhr 40 Min. Herr Pfarrer Wenzel. Mittwoch, 2. Mai. Abends 8 Uhr 10 Min. Kriegsbefund.

Gottesdienst-Ordnung

der katholischen Pfarrei Mariä Himmelfahrt zu Bad Homburg. Sonntag: Schutzfest des Hl. Josef. 6 Uhr: Beichtgelegenheit. 8, 9 und 11.30 Uhr hl. Messen, letztere mit kurzer Predigt. 9.30 Uhr. Hochamt mit Predigt. Nachmittags 2 Uhr Kriegsanbacht. 2.45 Uhr. Versammlung des 3. Ordens. Abends 8 Uhr. Familienabend im Eisenbahnhotel mit Vortrag und Rechenschaftsbericht der Handwerkerbarrelvereinigung und Kriegsfürsorge.

Täglich 7 Uhr. Heilige Messen. Montag und Donnerstag 8 Uhr: Schulgottesdienst für die Bürgerschulen. Dienstag und Freitag 7 Uhr für die höheren Schulen. Montag abends 8 Uhr: Kriegsanbacht, an den übrigen Tagen Malanbacht. Dienstag Abends 8 Uhr. Eröffnung der Malanbacht mit Predigt und Projektion.

Christliche Versammlung. Elisabethenstr. 19a. I. Jed. Sonntag Vorm. 11-12 Uhr für Kinder; jed. Sonntag Abend von 8-9 Uhr öffentl. Vortrag, jeden Donnerstag abends 8-9 Uhr Bibel- und Gebetsstunde.

Evangel. Jünglings- und Männerverein - Homburg.

Vereinsraum Kirchenaal 2. Sonntag, 29. April. Abends 8 Uhr. Vereinsabend. Von 8-9 Uhr Spiele und Unterhaltung. 9 Uhr Andacht. Vortrag. Gebetsgemeinschaft. Jeder junge Mann ist herzlich eingeladen.

Ausgabe unrichtiger Brotmarken.

Wir machen wiederholt darauf aufmerksam, daß es nach unserer Verordnung vom 13. ds. Mts. verboten ist, auf Brotmarken der kommenden Wochen bereits in denjenigen Wochen für welche sie noch nicht gültig sind, Brot oder Mehl zu beziehen. Sowohl der Inhaber der Karte wie der Bäcker oder Händler, der sie annimmt und darauf Brot oder Mehl verpackt, machen sich strafbar.

Bad Homburg v. d. H., den 27. April 1917.

(163)

Der Magistrat.
(Lebensmittelversorgung).

Saaneziegen

Mehrere frischmelkende mit und ohne Lämmer, auch Umlauf auf nichtmelkende, zu verkaufen. 1600

Fritz Wenzel, Wallstr. 33.

Empfehle für jetzige Zeit

Tannenzapfen

zu Eck Mk. 1.—, kleine per Eck Mk. 1.30. Anmeldungen werden entgegen genommen bei Friedrich Dohy, Rindische Str. 16.

Gebrauchtes Klavier

zu kaufen gesucht. Schell. Angebots an die Geschäftsstelle unter R 1584.

Gebrauchte Zinfadewanne

zu kaufen oder mieten gesucht. (1583)

Saalburgstraße 26 I.

Orbenlicher Junge

als Kellnerlehrling gesucht. (1527)

Hotel Scheller.

Dornholzhäuser

Lehrling

mit guter Schulbildung bei steigender Vergütung gesucht.

Taunusbote-Druckerei.

Taunusbote-Druckerei.

Taunusbote-Druckerei.

Taunusbote-Druckerei.

Taunusbote-Druckerei.

Taunusbote-Druckerei.

Taunusbote-Druckerei.

Taunusbote-Druckerei.

Taunusbote-Druckerei.

Taunusbote-Druckerei.

Taunusbote-Druckerei.

Taunusbote-Druckerei.

Taunusbote-Druckerei.

Taunusbote-Druckerei.

Taunusbote-Druckerei.

Taunusbote-Druckerei.

Taunusbote-Druckerei.

Taunusbote-Druckerei.

Taunusbote-Druckerei.

Taunusbote-Druckerei.

Taunusbote-Druckerei.

Taunusbote-Druckerei.

Fabrik- und landwirtschaftl. Arbeiterinnen

wird Wohnung nachgewiesen durch den

Freundinnen-Verein

Elisabethenstr. 45, Zim. 1. Besondere Sprechstunde Dienstag 3-4 Uhr. 1615

Zur jetzigen Pflanzenzeit

empfehle alle Sorten

Früh-Gemüsepflanzen.

Ferner abgebar ab Mitte Mai:

Kartoffel-, Tomaten-, Sellerie- u. Lauchpflanz.

Wilhelm Knapp

1622 Am Schloßgarten 3.

Wiese

gut gebüht ca. 8 Morgen, Braumann direkt am Lindenberg, mehrere Jahre zu verpachten. Zu erfragen Louisenstr. 125 von 9-11 Uhr

Ertragreicher

Obst- und Gemüsegarten

circa 1400 qm. groß zu verpachten.

Nähere Auskunft 1619

Louisenstr. 43.

Achtung!

Kaufe alle guten alten Möbel sowie Vorhänge, Teppiche, ganze Einrichtungen gegen sofortige Zahlung. Angebote unter R. M. 699 an die Geschäftsstelle.

Wäsche

kann gemangelt werden. 1608

Kerber, Gluckensteinweg 18.

Briefmarkensammlung

nur große wertvolle bis 5.000 Mark vom Sammler gesucht; auch einzelne Markitäten. Offerten unter J. J. 1202 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. (1604)

Zweizimmer-Wohnung

mit Zubehör im Parte-re an ruh. Leute zu vermieten, auch als Büroräume sehr geeignet. Näheres 1625a Louisenstr. 78 II. Stock.

Kleine

Zweizimmer-Wohnung

an ruhige Leute zu vermieten 262a Castilhostraße 7.

Institut für elektr. u. physik. Therapie.

Lange Melle 5. Fernsprecher 828

Ärztl. Leitung Küsselstr. 11 Fernsprecher 874

Heilmittel: Diathermie, Künstliche Höhen- und Oszillierende Ströme, Rot-Blau-Weinlicht

Heilanzeigen: Herz-Leber-Magen-Nieren-Lungen

Nervenleiden, Neuralgie, Jachias-Colon- u. Muskelrheumatismus, Gicht, Bronchialkatarrh, Bleichsucht, Blutarmer, Frische und alte Wunden, Appetit- u. Schlaflosigkeit, Hämorrhoiden, Hautkrankheiten.

Neben jeder Kur zu gebrauchen. Erfolge, wo andere Methoden versagen.

Die Heilmittel sind von der Homburger u. Oberurseler Krankenkasse zur ärztl. Verordnung zugelassen.

Dr. Braun.

5. Holz-Versteigerung (Kirdorfer Wald).

Mittwoch, den 2. Mai 1917, vormittags 11¹/₂ Uhr anfangend kommen in Bad Homburg im Kirdorfer Mark- u. Hardtwald folgende Holzsorten zur Versteigerung:

Nadelholz: 342 Stämme = 157¹/₂ fm, 4 rm Nusscheit, 35 rm Scheit, 6 rm Kahlappel, 650 Wellen.

Buchen: 7 Stämme = 4,15 fm, 60 rm Scheit, 23 rm Kahlappel, 1325 Wellen.

Eichen: 5 Stämme = 2,10 fm, 42 rm Nusscheit, 4 rm Scheit, 600 Wellen.

Das Nadelstammholz wird zuerst versteigert.

Die Zusammenkunft ist am Wargelweg am Eingang des Waldes.

Bei ungünstiger Witterung wird die Versteigerung im Gasthaus „Zur Stadt Friedberg“ bei Jos. M. Braun, dahier, abgehalten.

Bad Homburg v. d. H., den 26. April 1917

Der Magistrat

Zeigen.

1629

Bei Anzeigen,

die uns telefonisch angegeben werden, übernehmen wir keine Gewähr für die Richtigkeit, da bei der telefonischen Uebermittlung leicht Fehlschlüsse vorkommen.

Geschäftsstelle des Taunusboten.

1629

Bei Anzeigen,

die uns telefonisch angegeben werden, übernehmen wir keine Gewähr für die Richtigkeit, da bei der telefonischen Uebermittlung leicht Fehlschlüsse vorkommen.

Geschäftsstelle des Taunusboten.

1629

Bei Anzeigen,

die uns telefonisch angegeben werden, übernehmen wir keine Gewähr für die Richtigkeit, da bei der telefonischen Uebermittlung leicht Fehlschlüsse vorkommen.

Geschäftsstelle des Taunusboten.

1629

Bei Anzeigen,

die uns telefonisch angegeben werden, übernehmen wir keine Gewähr für die Richtigkeit, da bei der telefonischen Uebermittlung leicht Fehlschlüsse vorkommen.

Geschäftsstelle des Taunusboten.

1629

Bei Anzeigen,

die uns telefonisch angegeben werden, übernehmen wir keine Gewähr für die Richtigkeit, da bei der telefonischen Uebermittlung leicht Fehlschlüsse vorkommen.

Geschäftsstelle des Taunusboten.

1629

Bei Anzeigen,

die uns telefonisch angegeben werden, übernehmen wir keine Gewähr für die Richtigkeit, da bei der telefonischen Uebermittlung leicht Fehlschlüsse vorkommen.

Geschäftsstelle des Taunusboten.

1629

Bei Anzeigen,

die uns telefonisch angegeben werden, übernehmen wir keine Gewähr für die Richtigkeit, da bei der telefonischen Uebermittlung leicht Fehlschlüsse vorkommen.

Geschäftsstelle des Taunusboten.

1629

Bei Anzeigen,

die uns telefonisch angegeben werden, übernehmen wir keine Gewähr für die Richtigkeit, da bei der telefonischen Uebermittlung leicht Fehlschlüsse vorkommen.

Geschäftsstelle des Taunusboten.

1629

Bei Anzeigen,

die uns telefonisch angegeben werden, übernehmen wir keine Gewähr für die Richtigkeit, da bei der telefonischen Uebermittlung leicht Fehlschlüsse vorkommen.

Geschäftsstelle des Taunusboten.

1629

Bei Anzeigen,

die uns telefonisch angegeben werden, übernehmen wir keine Gewähr für die Richtigkeit, da bei der telefonischen Uebermittlung leicht Fehlschlüsse vorkommen.

Geschäftsstelle des Taunusboten.

1629

Bei Anzeigen,

die uns telefonisch angegeben werden, übernehmen wir keine Gewähr für die Richtigkeit, da bei der telefonischen Uebermittlung leicht Fehlschlüsse vorkommen.

Geschäftsstelle des Taunusboten.

1629

Bei Anzeigen,

die uns telefonisch angegeben werden, übernehmen wir keine Gewähr für die Richtigkeit, da bei der telefonischen Uebermittlung leicht Fehlschlüsse vorkommen.

Geschäftsstelle des Taunusboten.

1629

Bei Anzeigen,

die uns telefonisch angegeben werden, übernehmen wir keine Gewähr für die Richtigkeit, da bei der telefonischen Uebermittlung leicht Fehlschlüsse vorkommen.

Geschäftsstelle des Taunusboten.

1629

Bei Anzeigen,

die uns telefonisch angegeben werden, übernehmen wir keine Gewähr für die Richtigkeit, da bei der telefonischen Uebermittlung leicht Fehlschlüsse vorkommen.

Geschäftsstelle des Taunusboten.

1629

III. Holzversteigerung im Stadtwalde.

Am **Mittwoch**, den 9. Mai kommen im Stadtwald Bad Homburg in den Distrikten 18, 20, 28, 29, 38 und 44 nachstehende Hölzer zum Verkauf:

a) Nutholz.

Eichen-Stämme, 4 Stück mit 2,64 km Distrikt 28, 8 rm Eichen-Nutholz 2,40 m lang Distrikt 20, 286 Stück Nadelholzstämme mit zusammen 104,15 km aus den Distrikten 18, 28, 29 und 44.

31 Stück Nadelholzstangen	I. Kl.	
324 „ „	II. „	
1600 „ „	III. „	
640 „ „	IV. „	
330 „ „	V. „	
210 „ „	VI. „	

Distrikt 44

b) Brennholz in den Distrikten 18, 20, 28, 29, 38 und 44.

21 rm Eichen Brennholz und Knüppel	
60 „ Buchen „ „	
30 „ „ „ „ „	
71 „ „ „ „ „	

3200 Eichen Wellen (durchforstungsholz) Distrikt 18
2300 Buchen „ „ „ „ „
und circa 40 rm unaufgearbeitete Reisler abgeschägt.

Die Versteigerung beginnt um 10⁰⁰ Uhr mit dem Nutholzverkauf daran anschließend etwa um 12 Uhr erfolgt der Brennholzverkauf.

Zusammenkunft für beide Verkäufe vormittags 10⁰⁰ Uhr an der **Weigelsruh**.

Bei sehr ungünstiger Witterung findet der Verkauf in der Wirtschaftshalle am Herzbergsturm statt.

Bad Homburg v. d. Höhe, den 26. April 1917.

Der Magistrat II.
Feigen.

1611

Glück's Lichtspiele

Telefon 147 Kirdorferstrasse 40. Telefon 147

Achtung: Morgen Sonntag

Mittags 4 und Abends 8 Uhr:

Das herrliche Filmwerk

Die Rächerin ihres Vaters

Ein spannender und atemberaubender Sensationsschlager in 3 Akten

Die drei Hüte, ein pikantes Lustspiel in 2 Akten.

Als Einlage: **Das Wildwestbild.**

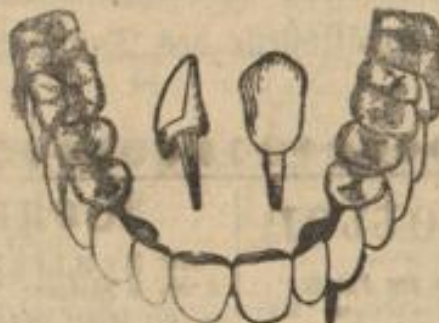
Der Reiter und der Scheriff. 2 Akte.

Für Zahnleidende!

Zähne mit und ohne
= Platte, sowie =

Reparaturen und Umarbeitungen
schlechtsitzender Gebisse.

Gold
Kronen
und



Brücken-
Arbeiten

(1609)

Schmerzloses Zahnziehen speziell für Ängstliche und Nervöse.

Frau R. Caesar, Kisseleffstr. 3.

Todes-Anzeige.

Hierdurch die traurige Mitteilung, daß mein lieber
Gatte, unser herzensguter Vater und Bruder

Herr Karl Reis

nach kurzem Leiden sanft entschlafen ist.

(1617)

Die tieftrauernden Hinterbliebenen.

Friedrichsdorf i. Ts., den 27. April 1917.

Die Beerdigung findet Montag, den 30. April 1917,
nachmittags 3 Uhr vom Trauerhause Hauptstr. 93 aus statt.

Dankagung.

Für die vielen Beweise der Teilnahme bei dem Hin-
scheiden und der Beerdigung meines lieben, braven Man-
nes, Bruders und Onkels

Herrn Wilhelm Garnier

Sattlermeister

sagen wir Allen, insbesondere Herrn Dejan Holzhausen für
die tröstenden Worte am Grabe, dem Homb. Kriegerver-
ein für das ehrenvolle letzte Geleite sowie für die reichen
Blumenspenden unseren herzlichsten Dank.

Die trauernden Hinterbliebenen:

J. d. M.: Frau Emilie Garnier Ww. geb. Fudner.

Bad Homburg, den 28. April 1917.

(1618)

Obst- u. Gartenbau- Berein (E. B.)

Bad Homburg vor der Höhe.

Montag, den 30. April, abends
8 1/2 Uhr

Bereinsabend

im Gasthaus „Zum Johannisberg“.

Tages-Ordnung:

- 1) Berichterstattung über die Vor-
randsführung des Nassauischen
Landes-Obst- und Gartenbau-
vereins.
- 2) Verteilung von Gemüsepflanzen
und Gemüsesamen an Kinder-
heimkinder.
- 3) Verschiedenes.

1628

Der Vorstand.

Ein Mann

der sämtliche Gartenarbeiten
versteht, sucht in Privat zu
arbeiten. Näheres
Neue Mauergasse 12.

Platzvertreter

allerorts für Verbrauchs- und
Marken-Artikel bei hohem
Verdienst 1616
gesucht.

—Kriegsinvalide bevorzugt—

Offerten unter B. W. 1641
an Haasenklein & Bogler
H. G. Frankfurt a. M.

2 Lehrlinge

für das Büro Rathaus
gesucht

Bad Homburg, den 28. April 1917
Der Magistrat.

Buchhalter

welcher möglichst auch mit der ame-
rikanischen Buchhaltung vertraut
ist, für täglich einige Stunden (auch
abends) gegen gute Bezahlung ge-
sucht. Schriftl. Offerten unter P.
1624 an die Geschäftsstelle ds. Bl.

Lehrmädchen

gegen Vergütung gesucht.

Ad. Fröhlichlein Nachf.
Galanterie- Leder- Spielwaren
81. Louisenstraße 81.

Gesucht:

Fleißig. ehrl. Mädchen
welches etwas kochen kann, in kl.
Haushalt zu kinderlosem Ehepaar.
1621 Brendelstraße 24 I.

Beihilfe zum Nähen

gesucht.
H o o s, Schneiderin, Obergasse 5.

Kursus zur Ausbildung

für den kaufm. Beruf

Beginn 1. Mai

Anmeld. bei Handelslehrer

Journal,

1598)

Saalburgstraße 24

Grab-Einfassungen

geschliffen u. harriert Granit-
imitation hält vorrätig und
fertigt an

Anton Will, Obergasse 15
Kupfer-, Beton- u. Terrazzo-
1603 Geschäft.

Ein

kleiner Herd

sowie ein

kleiner Füllöfen

sofort gesucht näheres Geschwister
Birkenfeld Rathausgasse 12.

Öffentliche Impfung.

Die öffentliche unentgeltliche Impfung der kleinen Kinder findet
Stadtdistrikt Bad Homburg am **Dienstag**, den 1. Mai cr. nach-
mittags von 3—4 Uhr in der städtischen Turnhalle an der Bürger-
schule I. Stadtdistrikt Kirdorf am **Mittwoch**, den 2. Mai cr. vormittags 9 Uhr
in dem alten Schulgebäude statt. Die zur Bestellung ergangenen Be-
dingen sind zu den Impf- und Nachschuttermitteln mitzubringen.

Die Wiederimpfung findet statt für die impfpflichtigen Kinder
Bürger- und II. am **Dienstag**, den 1. Mai cr. vormittags 10 Uhr
Bürger- und I. am **Dienstag**, den 1. Mai cr. vormittags 10.45 Uhr
Kaiserin Aug. Victoria Schule am **Donnerstag**, den 3. Mai cr. vor-
mittags 10.15 Uhr, des Kaiserin Friedrich Gymnasiums an **Donnerstag**,
den 3. Mai cr. vormittags 11 Uhr und der Schüler des Stadtdistrikts
am **Mittwoch**, den 2. Mai cr. vormittags 9 Uhr

Ein nochmaliger öffentlicher Impftermin findet nicht statt.

Bad Homburg v. d. H., den 27. April 1917.

1610)

Polizeiverwaltung.

Abgabe von Margarine und Syrup.

In der nächsten Woche werden auf die Butter- und Margarine-
gegen Ablieferung des Scheines für die Woche vom 30. April bis
30. Gramm Margarine zum Preise von M. 2.— für das Pfund
gegeben, und zwar in der Reihenfolge der Nummern der Lebensmittel-
wie in unserer Bekanntmachung vom 31. März ds. J. veröffentlicht.

Vom Montag, den 30. ds. Mts. an werden durch die hiesigen
Lebensmittelgeschäfte für jeden bei ihr angemeldeten Kunden 50 Gramm
Syrup zum Preise von 40 Pfg. für das Pfund abgegeben. Die Ab-
gabe wird seitens der Händler auf das fünfte Feld „Marmelade“
Lebensmittelliste vermerkt.

Bad Homburg v. d. Höhe, den 28. April 1917.

Der Magistrat
Lebensmittelversorgung.

Verkauf von Geflügel

Am **Montag** den 30. ds. Mts. und **Dienstag** den 1. Mai
vormittags von 2—6 Uhr werden im städtischen Schlachthaus
der Stadt eingefrorene Hühner, das Pfund zu Mk. 3,25 abge-
geben. Auf jede Lebensmittelliste wird ein Huhn verabfolgt.

Bad Homburg, den 27. April 1917.

Der Magistrat
Lebensmittelversorgung.

1630

Kristall-Palast

Frankfurt a. M.

Gr. Gallusstr. 12.

Sanja 3825.

Sonntags
2 Vorstellungen

Kasseneröffnung 1/3 Uhr
Abends 7 Uhr.

Mütterabend.

Sonntag, den 29. April, abends 8 Uhr im Saale der Erlöshaus

Vortrag des Herrn Dr. med. Böhm-
Frankfurt am Main über

„Säuglingspflege und -Ernährung“.

Heimarbeit

Letzter Termin zum Abliefern der Sandfäde: **Mittwoch 2.**
Frau Schend.

1633)

Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, unser lieber,
gutes Kind und Bräutchen

Ludwig

nach kurzem, aber schwerem Leiden im zarten Alter von 14
Monaten zu sich in die Ewigkeit zu rufen.

In tiefstem Schmerz:

Ludwig Himmelreich, zur Zeit Frankfurt
und Familie.

Die Beerdigung findet statt: **Dienstag, 1. Mai 1917,**
nachmittags 3 Uhr vom Sterbehause Orangeriegasse 2.

(1628)

Dankagung.

Für die vielen Beweise herzlichster Teilnahme während
der Krankheit und dem Hinscheiden unseres lieben Onkels

Herrn Martin Kosler

sagen wir Allen, insbesondere Herrn Pfarrer Wenzel für
die tröstlichen Worte am Grabe innigen Dank.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Bad Homburg, den 28. April 1917.

(1615)